

Elsa Schirmer- Vorbrodt :



Ich helfe Dir

PRO JUVENTUTE

Als Richtlinie im Verkehr mit einem jungen Manne oder mit Männern überhaupt, halte immer dies vor Augen:

Tue, rede und höre nie etwas, das Du in meiner Gegenwart nicht reden würdest und was Du in meiner Gegenwart nicht hören wolltest. Es soll unter Mädchen und Jüngling keine Gespräche und keine Handlungen geben, wobei Dritte stören würden.

Handelst Du nach diesem Grundsatz, dann wirst Du auch nie etwas tun oder lassen oder sagen, das Unrecht ist und was Deine Seele und Deinen Körper beschmutzen würde.

Mein Liebes, lies diesen Abschnitt mehrmals, lies ihn immer wieder. Halte ihn Dir immer gegenwärtig, jetzt und in späteren Jahren.

Glaube mir, die größte Gefahr im zweigeschlechtlichen, kameradschaftlichen Verkehr liegt eben gerade darin, daß der Kamerad nicht in erster Linie die Kameradin sucht, sondern daß er sehr oft das *Mädchen* sucht.

Hiezu hat er aber kein Recht. Er will etwas haben, das ihm nicht zukommt. Wer aber etwas nimmt, das ihm nicht zukommt, der ist ein Dieb.

Würdest Du Dir aber von einem Dieb auch nur die kleinste Kleinigkeit von Deinen persönlichen Besitztümern stehlen lassen, welche Du bis jetzt Dein eigen nennst? Nicht wahr, ganz normalerweise würdest Du Dich wehren. Du würdest den Dieb anzeigen, und er würde seine verdiente Strafe erhalten. Eines kleinen, ersetzbaren Gegenstandes wegen würdest Du alle diese Dinge tun, und mit Recht.

Und eben solch ein Dieb, nur ein noch viel gemeinerer, ist jeder Mann, sei er alt oder jung, sei er Kamerad oder Prinzipal, der sich einem jungen Mädchen gegenüber unritterlich benimmt, der sich so benimmt, daß eben das Auge der Mutter es nicht sehen und die Ohren der Mutter es nicht hören dürften.

Mein Liebes, Du wirst Dich von einem Mann weder betasten noch küssen lassen. Ebenso wenig wirst Du ihm Gehör für unangebrachte und unfeine Redensarten schenken.

Aber auch *Du* wirst einen Mann weder umarmen, noch Dich ganz dicht neben ihn setzen; auch wirst Du Deine Beine, Deine Arme nicht in ungebührlicher Weise seinen Blicken aussetzen. Auch Deinen Halsausschnitt wirst Du immer so richten, daß er nicht die Blicke besonders auf sich zieht. Du wirst ihm die Hand nicht länger reichen als irgend einem anderen Menschen, auch wirst Du sie weder streicheln noch drücken.

Warum nicht? Weil alle diese Dinge an Dir, die einzelnen Teile, die Glieder Deines Körpers, nicht Dir allein gehören und Du deshalb nicht nach Deinem Gutdünken damit schalten und walten darfst. Sie gehören ebenso wie Dir auch Deinem künftigen Geschlecht, Deiner zukünftigen Familie. Dies mußt Du Dir immer wieder vor Augen halten!

Den Hauptgrund aber wirst Du erst richtig nach den folgenden Abschnitten verstehen.

Ehe und Fortpflanzung

Der Mensch ist von Gott dazu bestimmt, seine Art zu erhalten und sich fortzupflanzen. Daß er dazu Mann und Frau geschaffen hat, das weißt Du ja längst.

Die Ehe allein ist der Boden, worin eine gesunde Familie Wurzeln fassen kann und ihr Lebensbaum Früchte zu tragen vermag.

Wie unendlich wichtig es ist, daß bei der Gattenwahl Herz und Verstand mitreden, wirst Du in einem bald folgenden Abschnitt lesen können.

Kinder zu gebären, Kinder zu erziehen und für eine Familie zu sorgen ist wohl eine schöne, aber auch eine unendlich schwe-

re Pflicht. Gott schenkt uns daher, als Dank für die Erfüllung unserer Pflichten die Genugtuung, eine der schönsten Belohnungen für unser Mühen und Sorgen.

Aber er schenkt uns noch anderes mehr.

So, wie er für alle Menschen als besonderes Geschenk den Sonntag geschaffen hat, so hat er für die verheiratete Frau und für den verheirateten Mann die Gattenliebe geschaffen.

Liebe ist ein weiter Begriff, und wir Menschenkinder begegnen vielen Arten von Liebe in unserem Leben. Der körperlichen Liebe aber soll eine Frau und soll ein Mann erst in der *Ehe* begegnen. Sie ist gleichsam die Erfüllung der geistigen Liebe.

Wenn Mann und Frau im täglichen Ringen und Kämpfen, in Sorgen, Arbeit und Entbehrungen, sich immer wieder helfen, einander beistehen, einander verstehen und einander verzeihen, wo es nottut, dann drängt es sie, sich nicht nur geistig, sondern auch körperlich ganz eins zu fühlen. So wie geistig nichts Trennendes zwischen ihnen liegt, so wollen sie auch körperlich eins sein. Es fühlt sich eines geborgen im Arme des andern. Ihre Lippen finden sich zum Kusse und ihre Hände liebkosn sich, und ein Gefühl durchströmt sie beide, die liebende Frau und den liebenden Mann, lieb und schön und heftig zugleich, wie wir es nur empfinden, wenn wir ganz unbändig glücklich sind.

So ist es denn auch ganz natürlich, daß sich die liebende Frau ein Kind wünscht, in welchem sie das Abbild ihres Mannes weiterleben lassen möchte und umgekehrt.

Da die Zeit der Saat die *Ehe* ist, ist denn auch der Moment gekommen, wo sich Mann und Frau vereinigen, um einen neuen Menschen zu schaffen.

Damit ein solches Menschlein in der rechten Form entstehe, muß auch zuerst gesät werden, wie bei Pflanze und Tier, und zwar der Same des Menschen. Dieser Same wird erzeugt aus dem Blute des angehenden Vaters und liegt bereit für die Sæzeit in denjenigen Teilen des Mannes, die verschieden sind von dem

Schoße der Frau. So, wie bei der Heirat zwei verschieden geschlechtliche Menschen sich zu einem gemeinsamen Leben vereinigen, so vereinigt sich derjenige Teil des angehenden Vaters, in welchem der Same gebildet wird, mit dem Schoße der werdenden Mutter.

Ebenso, wie die Liebe des Mannes einem warmen Strome gleich aus seinem Herzen zum Herzen seiner geliebten Frau strömt, ebenso strömt der Same des angehenden Vaters aus dessen Glied in die Scheide der werdenden Mutter. Millionen von kleinen Samenfäden drängen gegen den Eileiter, wo sie einer reifen Eizelle begegnen möchten, um diese zu befruchten.

Trifft ein solcher gesunder Samenfaden auf eine reife Eizelle, dann findet die Befruchtung statt.

In liebender Vereinigung von Seele und Körper hat der werdende Vater gegeben und die werdende Mutter *empfangen*.

Aus dieser Vereinigung und Befruchtung wird nun nach ungefähr 9 Monate langem Reifen und Wachsen ein neues Menschlein, das ersehnte Kind, entstehen.

Die Geburt

Du hast nun erfahren, daß der Schoß der Frau die wichtigsten weiblichen Organe enthält, die der Fortpflanzung dienen, sowie auch der Geburt des Kindleins. In wunderbarer, von der Natur gewollter Art, erweitern sich dieselben Organe, durch welche der Same den Eingang zum weiblichen Schoße fand, während des Geburtsaktes unter Schmerzen zum Tor, durch welches das Neugeborene den schützenden Mutterleib verläßt und ins Leben tritt. Dicht bei diesen zum Zeugungs- und Geburtsakte auserkorenen Organen befinden sich Harn- und Darmausgang.

Da Du dies nun alles weißt, begreifst Du jetzt meinen Rat doppelt gut, Deinen Körper täglich zu waschen und immer rein zu halten. Jedes dieser Organe ist seiner Aufgabe gemäß edel und lebenswichtig und verlangt daher eine gebührende Pflege. So auch Deine Brust, mittels welcher Du dereinst vielleicht Deinem Kindlein die erste Nahrung geben darfst.

Vererbung und Gattenwahl

Woran man viel zu wenig denkt, besonders wenn man jung ist und liebt, oder zu lieben glaubt, ist folgendes, worauf ich Dich, mein Kind, mit ganz besonderem Nachdruck aufmerksam machen möchte.

Die winzig kleine Eizelle von der ich sprach, resp. ihre Kernsubstanz, ist der geheimnisvolle Träger erblicher Eigenschaften. Eizelle und Samenfäden tragen in den neu entstehenden Organismus aus der Ahnenlinie unendlich vieler Generationen eine Unmenge von Merkmalen, von Erbeigenschaften hinein, die für den Menschen und sein Leben schicksalsbestimmend sind. Dabei werden nicht nur gute Eigenschaften vererbt, sondern auch Charakterdefekte, Dispositionen zu Krankheiten, zur Epilepsie, zu Geisteskrankheiten, Trunksucht usw.

Wir übertragen also in uns keimende, vererbte gute und schlechte Eigenschaften auf unser kommendes Geschlecht.

Dieses Naturgesetz bürdet uns eine große Verantwortung auf, welche im entscheidenden Moment der *Gattenwahl* nur allzuoft außer acht gelassen wird.

Denke darum dereinst an meine ernste, gutgemeinte Mahnung, und laß Dich nicht durch eine einnehmende äußere Erscheinung blenden, sondern ergründe eventuelle körperliche Anlagen und geistige Qualitäten und Minderwertigkeiten des von Dir geliebten Mannes und seiner Familie. Du bist dies Dir und Deinen zukünftigen Kindern schuldig.

Bin ich schon reif zur Ehe?

Wenn sich die Blume zur Blume neigt, und wenn das Tiermännchen mitsammen dem Tierweibchen sein Nest oder seinen Unterschlupf baut, dann geschieht es immer in der Zeit der Reife, dann, wenn die Zeit gekommen ist, ihre Art fortzupflanzen.

Solche Pflanzen und solche Tiere sind mit einer reifen Frau und einem Manne zu vergleichen, die gewillt und fähig sind, eine Familie zu gründen und eine Familie zu erhalten.

Wie verhält es sich aber mit dem Jüngling, mit dem jungen Mädchen? Keines von beiden wird wohl so vermessen sein, behaupten zu wollen, schon zu den reifen Menschen zu gehören, die *fähig* und willens sind, eine Familie zu gründen. Die Zeit der Reife ist noch nicht gekommen, und darum darf keines dem Willen Gottes vorgreifen.

Und trotzdem tun oder versuchen es so viele . . . !

Um einen faden Abglanz dieses oben beschriebenen Glücksgefühls vorwegzunehmen, nähert sich der Jüngling oftmals dem jungen Mädchen in dieser Absicht und nicht der vorgeschobenen Kameradschaft wegen.

Durch das Austauschen gegenseitiger Blicke, durch den Anblick der entblößten Beine, der leicht bekleideten Brust, steigt beim Jüngling der Wunsch zum Zeugungsakte auf. Durch gegenseitige körperliche Berührung durchblitzt das junge Mädchen ein heißes Gefühl, unbekannt und neu. Beide glauben, dies sei Liebe!

Noch ist dies nicht Liebe, so wenig wie angetrunkene Heiterkeit wahre Heiterkeit ist. Dies sind momentane Stimmungen, die zu täuschen vermögen und die ebenso rasch, wie sie gekommen, wieder verfliegen.

Du hast ja gesehen, daß Liebe verdient, erarbeitet und erprobt werden muß. Also kann dieses heimliche Erstehlen keine Liebe sein!

Trotzdem aber nähert sich der Mann oft dem Mädchen in der Absicht, sich für einen kurzen Moment dieses liebeähnliche Gefühl zu erzwingen und wird dabei zum Dieb an der Ehre und am Körper des jungen Mädchens.

Laß Dir, liebes Kind, dieses heiße, blitzartige Gefühl, das Dir trotz seiner gewissen Süße das Herz in Angst pochen macht, immer ein Warnungszeichen sein, daß Du nicht recht tust!

Um in die Ehe ein reines Herz, bis an den Rand gefüllt mit Liebe mitbringen zukönnen, darf davon weder *vorzeitig genascht*, noch *vorzeitig verschenkt* werden, denn sonst füllt sich das Gefäß nie bis zum Rande!

Verantwortung gegenüber dem Manne

Da Du die Gefahren jetzt kennst, verstehst Du nun auch, warum Du die körperliche Nähe und Berührung eines Kameraden meiden und verhindern sollst. Du sollst dies aber nicht nur tun, um *Dich* vor unberechtigten Angriffen zu schützen. Nein, auch um Deinem Kameraden die Aufgabe im Kampfe mit sich und seinen angeborenen körperlichen Neigungen und Eigenarten zu erleichtern.

Wenn Du weißt, daß der Mann im Allgemeinen anders empfindet als die Frau, wirst Du manches verstehen und Dich darnach verhalten.

Der Mann hat Freude und Interesse an anderen Dingen als die Frau, er beurteilt Menschen und Dinge von einem anderen Gesichtspunkte aus als das junge Mädchen und die Frau. Beim Manne spielt der Verstand, bei der Frau das Gefühl die größere Rolle.

Ebenso empfindet er, wie ich Dir oben sagte, auch in körperlicher Hinsicht anders als die Frau, eben männlich. Er fühlt meistens nicht so zart, dafür rascher und heftiger.

Wie schon erwähnt, genügt die flüchtige Berührung eines Mädchens, der Duft eines flatternden Lockenköpfchens, um im Jüngling und im Manne heiße Gefühle aufsteigen zu lassen, ohne daß es ihn im Moment interessieren würde, was hinter dem begehrten Mädchenkörper und was hinter dem Lockenköpfchen an Wertvollem oder Minderwertigem zu finden wäre.

Getrieben von seinen körperlichen Wünschen, das liebeähnliche Gefühl zu spüren, einem rasch gestillten Heißhunger gleich, ist der Mann in solchen Momenten fähig, sich selbst und das begehrte Mädchen oder die begehrte Frau zu täuschen. In solchen Augenblicken spricht er nur allzuleicht von «ewiger Liebe» und glaubt augenblicklich selber daran.

Aber ebenso rasch, wie er entflammt war, kann derselbe Mann auch wieder ernüchtert sein. Er kann sich und seine momentane Stimmung, wie er sagt, oft selbst nicht mehr begreifen, und dasselbe Mädchen, das ihn vor kurzem noch begeistert hat, das er mit lieben Worten überhäufte und mit Liebesbezeugungen zu überschütten versuchte, kann ihn kühl lassen oder sogar abstoßen!

Eine Frau wird Mühe haben, diesen männlichen Charakterzug zu verstehen, aber sie *muß* damit rechnen, wenn sie sich unbarmherzige Enttäuschungen ersparen will, und sie wird gut tun, Schillers alten, aber bewährten Rat zu befolgen: «Drum prüfe, wer sich ewig bindet». Sie darf sich also vom hellodernden Strohflecken nicht blenden und von der hochgehenden Flut nicht blindlings mitreißen lassen.

So schwankt der Mann ständig zwischen hoch und tief, und es ist kein leichter Kampf, den er mit sich und seiner männlichen Eigenart auszutragen hat, sofern er wirklich ein achtenswerter Mann werden oder bleiben will.

Jeder Mann, der begehrt, einst eine reine Frau zu freien — und welcher Mann wollte das nicht — muß es sich zur Pflicht

machen, selber sauber vor sie hinzutreten. Kostet ihn die damit verbundene Enthaltbarkeit im Allgemeinen auch größere Selbstbeherrschung als die Frau, so entschuldigt ihn dies für kein unritterliches Benehmen. Es schadet ihm auch gesundheitlich nicht und erzieht ihn im Gegenteil zu einem wertvolleren, achtbareren Menschen. Dies ist sein Tribut, den er zu zollen hat, und sein Opfer, das er zu bringen hat der Menschwerdung gegenüber.

Diese Opfer scheinen mir nicht allzugroß im Verhältnis zu denjenigen, welche die Frau im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt und Erziehung dem kommenden Geschlechte bringt!

Das schließt aber nicht aus, daß Du, so gut wie jede Frau, Dein Möglichstes tust, dieser Eigenart des Mannes Rechnung zu tragen, indem Du alles *vermeidest*, was ihm den ohnehin nicht leichten Kampf erschweren könnte ... und wie oft geschieht gerade das Gegenteil. ...

Es liegt in erster Linie an Dir, und immer wieder an Dir, den Kameraden in die *richtige Bahn zu verweisen*. Auch *Du* mußt mithelfen, daß der junge Kamerad nicht in Versuchung geführt wird.

Du kennst ja das Sprichwort: «Gelegenheit macht Diebe».

Außereheliche Mutterschaft

Leider gibt es noch eine größere Gefahr für das junge Mädchen, über die Du Dir als reifes, junges Mädchen klar bewußt sein mußt.

Nie würde der Bauer zur Unzeit Frucht säen und nie würde der Gärtner zur Unzeit Blumen säen, denn die Natur würde sich rächen. Die Saat des Bauern würde keine Früchte tragen und die Saat des Gärtners würde keine Blumen hervorbringen.

Beim Menschen ist es anders.

Es gibt Männer und Jünglinge, die zur Unzeit säen, also *vor* oder *außer* der Ehe. Der Mann ist zeugungsfähig auch ohne verheiratet zu sein. Ebenso sind die unverheiratete Frau und das junge Mädchen empfänglich. Dazu braucht es weder Ehering, noch Hochzeit mit ziviler und kirchlicher Trauung. Dies ist aber Unrecht: es ist Sünde.

Dieses Unrecht rächt sich nicht, wie in der Natur, durch Unfruchtbarkeit. Ganz im Gegenteil. Häufig, sehr oft sogar, hat die vor- oder außereheliche, vom Dieb im Verstorbenen erstohlene Vereinigung mit einem jungen Mädchen oder einer Frau eine Empfängnis zur Folge.

Das will heißen, daß der nicht angetraute Jüngling oder Mann das nicht angetraute Mädchen, oder die nicht angetraute Frau, geschwängert hat.

Es entsteht also aus dem *außerehelichen* Verkehr zwischen beiden Geschlechtern ein *uneheliches* oder *außereheliches* Kind.

Der nicht angetraute Mann aber, der sich dem Mädchen als Dieb genähert hat, macht es nur zu oft, wie Diebe auf anderen Gebieten es auch machen: er verschwindet nach dem Diebstahl, nurmehr noch darauf bedacht, sich nicht erwischen zu lassen.

Er hat ja gefunden, was er gesucht hat. Er hat das liebeähnliche Gefühl vorweggenommen und vorweggekostet!

Pflichten, Verpflichtungen, Gebundenheit und Ehe hat er nicht gesucht. In Egoismus und Angst, das Mädchen nun heiraten oder für das kommende Kind Unterhaltsgeld bezahlen zu müssen, wendet er sich vom Mädchen ab.

Nur zu oft gelingt es ihm, seinen Lebensweg ungezeichnet und unbestraft weiterzugehen.

Und das Mädchen?

In Angst und Enttäuschung bleibt es allein und einsam zurück. Es hat den Jüngling, den Mann, von dem es sich geliebt glaubte, verloren. Es sieht sich von ihm verlassen und betrogen . . .

Zu dieser schmerzlichen Enttäuschung kommt die verzwei-

felte Angst hinzu, ein Kind in sich wachsen zu fühlen, das keinen Vater, wohl aber eine in den Augen vieler Menschen unehrenhafte Mutter haben wird. Ein Kind, das im späteren Leben auf Schritt und Tritt den einst von seiner Mutter begangenen Fehler wird büßen müssen . . .

Wenn auch eine solche außereheliche Mutter ihren Fehler sühnt, indem sie ihr Kind unter allen Umständen austrägt und alles daran setzt, es in Liebe zu gebären und zu erziehen, so vermag sie ihm den Vater und das fehlende Familienleben doch nicht zu ersetzen.

Sie kann ihm alle die bitteren Momente nicht ersparen, wenn es einst in Schule, Militärdienst, bei Stellenantritt, bei Beschaffung von Ausweispapieren, bei Spitaleinlieferung usw. usw. genötigt sein wird, vor Fremden seine außereheliche Geburt zu bekennen.

Den allerbittersten Kelch hat eine solche außereheliche Mutter zudem oft erst in späteren Jahren zu trinken, nämlich dann, wenn ihr eigenes Kind in bitteren Vorwürfen über sein unverschuldetes Schicksal sich gegen sie selbst wendet . . .

Arme Mutter! Armes Kind!

Darum wirst Du nun verstehen, mein Liebes, wenn ich Dir eindringlich und mahnend sage:

Es ist Deine strenge und höchste Pflicht, alle diese tragischen und schwerwiegenden Folgen zu verhüten.

Wohl hat Gott die Liebe für alle Menschen geschaffen und alle Arten von Liebe, die gebende und die erbarmende, die helfende und die heilende, machen das Leben eines jeden Menschen reich und schön.

Die körperliche Liebe jedoch, als Bindung zwischen Mann und Frau und im Zusammenhang mit der Fortpflanzung des Menschengeschlechtes, will Gott für Gattin und Gatten.

Darum lerne auf die körperliche Liebe warten, mein Kind, bis Deine Zeit, so Gott sie will, gekommen ist!